

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 12-4

Artikel: Die Alpschlachten

Autor: A.L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Einreden der Teufel unterbrochen wird. Nach Vollzug des Gerichts hält Christus eine Anrede an seine Mutter und die zwölf Boten.

Zum Schluss tritt noch einmal der Verfasser auf. »Das Jüngste Gericht hat hie ein End, Gott allen unsern prästen wendt.«

Ich denke, die stark hervortretende *Intercessio Mariae*, sowie die Einreihung von Gregorius und Hieronymus genügt, um den dogmatischen Standpunkt, somit auch ungefähre Abfassungszeit und Ort des Ursprungs vermuthen zu lassen. Im übrigen ist der Inhalt der Natur der Sache nach nicht gerade gedankenreich, da das Thema sich in einigen Sätzen ausdrücken lässt, und jede weitere Ausführung zur ermüdenden Wiederholung werden muss.

Schliesslich noch ein Citat zur Beurtheilung der Versart und Sprache. Es werde hiezu gewählt derjenige Abschnitt, welcher verhältnissmässig am meisten Zeitbeziehungen bietet, nämlich die Präfation des Gregorius:

„Gregorius ein bapst unnd ein lerer
und des heilligen glaubenss ein merer
bin ich von Gottess fürsichtigkeit
und will sagen die warheit.

Dan der dingen vill ergangen ist,
davon gesagt hat her Jesuss Crist.
Dass vor dem jüngsten Tage,
komendt vill falscher wissage,
die verfühören der menschen vill,
Ehe dass da kumpt des endess zill.
es stand uff fill König überal,
zwischenndt den heren ohne zal.
gross untreuw und hungers noth,
einer veracht den anderen in den Todt.
Es geschechent ding, die gröser sind,
der Vater veruntreuwet sein Kind.
dessglichen das Kind dem Vater thuot
uff alle falschheit stat Ihrem Muot.
grosse Zeichen müössent ehrhon,
an der Sonen und an dem mon,

der sind jetz under vill geschechen,
als wir ess täglich sechen.
und ein jeder selbss beffindt wie ess ist,
dass alle Welt voll unthrwü ist.
darum wirt komen der jüngste Tag,
wan Got nüt mer vertragen mag.
die falschen uud bösen fründ,
und der Menschen grosse Sünd;
darmit Jetztund die Welt umgath,
Tag und Nacht früö und spath.
Ich kann ess euch nit gnuog erzellen,
wie zornig sich dann Got wirt stellen.
über Weib und auch über Man,
die seinen willen nit hand gethan.
Der zorn von Gottes sinem Mund flüst,
Sein zorn über alle Kinder schüst.
Dass forchten die Engel sehre,
und auch das himmlisch here,
Gottes zorn und sinen schlag,
der da kumpt am Jüngsten Tag.“

C. Kind.

Die Alpschlachten.

Zu jener Classe historischer Ueberlieferungen, in welchen ein Bestandtheil dem Mythos, der andere hingegen der Geschichte angehört, müssen, wie wir uns mehr und mehr überzeugen, die »Alpschlachten« gerechnet werden. Man hat später in die Erinnerung von so vielfach vorgekommenen Alpstreitigkeiten noch viel ältere Bruchstücke verwoben, auf welche der Mythenforscher ein Recht zu fahnden hat. Es haben bereits die »Sagen aus den V Orten« (Luzern, Schiffmann 1865 S. 413 ff.) diesen Punkt angedeutet. Nun kommt hinzu, dass auch im Kanton Graubünden derlei Traditionen vorhanden sind, zum Theil mit Variationen, welche das Mythische gar nicht verkennen lassen. Man sieht daher, es liegt im Interesse der Wissenschaft, Züge und Belege des einen oder andern im Sagenkreise der Alpschlachten enthaltenen Elementes namhaft zu machen, und der Anzeiger, wenn er solchen Mittheilungen seine Spalten öffnet, schreitet dabei nicht über sein Gebiet hinaus.

A. L.